

Protest! Widerstand im Plakat

Museum für Gestaltung Zürich, Toni-Areal,
20.4.–2.9.2018

Friedensappell, Anmahnung der Menschenrechte, Aufruf zum Schutz der Natur – seit den 1920er-Jahren hat sich das Plakat als effektives Medium behauptet, um soziale und politische Kämpfe zu begleiten. Im Jahr 1968 überfluten die lustvoll-poetischen Bilder des Atelier Populaire ganz Paris und machen französische Arbeiter/innen und Student/innen zu Verbündeten. 1970 gelingt es einem einzigen Plakat, einen internationalen Protestschrei auszulösen: Die Fotografie des Massakers von Mỹ Lai, überlagert von einem lakonischen Zitat, wird zum politischen Statement gegen den Vietnamkrieg schlechthin.

Es sind universale und zeitlos gültige Themen, die über das Plakat eine breite Öffentlichkeit finden und zur kritischen Auseinandersetzung anregen. In fünf Kapiteln beleuchtet die Ausstellung bewährte Bildformeln und Argumentationsstrategien des Protestplakats. Grafische Kommentare zu den jüngsten zivilen Protestbewegungen, vor allem im virtuellen Raum verbreitet, nehmen die Rhetorik der Plakate auf. Am Beispiel von acht gestalterischen Positionen werden zudem individuelle Haltungen vorgeführt, die ihre eigene Ästhetik des Widerstands entwickeln. Protestsongs und Filme umrahmen die Plakatwelten.

50 Jahre nach 1968 – eine Chiffre für weltweite Rebellion – vereint die Ausstellung Arbeiten, die die Tradition des Plakats als Protestmedium aufzeigen, aber auch an die Notwendigkeit des Widerstands hier und heute erinnern: Eine bessere Welt ist möglich.

Empörung und Aufklärung

Plakate, die Leid und Schrecken ins Bild setzen, rühren direkt an die Gefühle der Betrachter/innen. «Empört Euch!», so lautet ihr eindringlicher Appell. Die Emotionalisierung erfolgt häufig über die Darstellung des menschlichen Gesichts. Das Bild des Schreis kann dabei ebenso Schmerz wie erwachenden Widerstand ausdrücken. Andere Protestplakate verfolgen eine aufklärerische Strategie. Über die Wiedergabe sachlicher Informationen oder Fragestellungen suchen sie den Diskurs, durch nicht unmittelbar verständliche Bilder regen sie die Reflexion an. Opfer und Objekt, Rebell und Subjekt: Zwischen diesen Polen bewegt sich das Menschenbild auf den gezeigten Plakaten.

Idol und Feindbild

Alberto Kordas berühmte Fotografie von Che liefert die Vorlage für dessen millionenfach reproduziertes Konterfei. Das breit gestreute Porträt verdeutlicht exemplarisch, wie Idole medial besetzt werden: Als kollektiv adoptierte Leitfiguren sind sie zur Referenz erstarrt, ihre reale, historisch-politische Bedeutung ist kaum noch Thema. Damit wird jedoch ihrer Vereinnahmung durch Konsum und Popkultur Vorschub geleistet. Häufiger äussert sich grafischer Protest in der Demontage der politischen Elite und des durch sie verkörperten Systems. Zynisch, ironisch oder humorvoll inszeniert, werden autoritäre Führerfiguren auf ein menschliches Mass zurechtgestutzt.

Utopie und Dystopie

Im Protestplakat sind Entwürfe einer anderen, besseren Welt selten. Der allgemeinen Verbrüderung und Verschwesterung haftet der Ruch der Weltfremdheit an. Die Schönheit intakter Natur scheint verdächtig, der Flirt mit der Konsumwerbung ist gefährlich nah. Aber die Utopie steht auch ein für das Prinzip Hoffnung. Apokalyptische Bilder sind Provokation und Schock, vor allem aber auch Mahnung. Sie arbeiten mit der Vision einer zerstörten Zukunft, um ein Engagement in der Gegenwart zu befördern. Utopische und dystopische Bilder verfolgen mithin das gleiche Ziel: Beide Vorstellungswelten besitzen ihre je eigene Kraft, um Veränderungen im Heute anzuregen.

Aufruf und Ansprache

Das Textplakat geht dem Bildplakat voraus: Seit der Erfindung des Buchdrucks macht sich eine kritische Gegenöffentlichkeit das Textplakat zu eigen, um ihre Unzufriedenheit zu äussern. Offizielle typografische Mitteilungen der Obrigkeit versus Pamphlete aus dem Volk üben den öffentlichen Diskurs. In und nach der Französischen Revolution spielen Textplakate eine wichtige Rolle bei der Konsolidierung der jungen Demokratie. Strenges Manifest, emotionaler Appell, Wortspiel oder Schriftbild: Die hier versammelten Plakate veranschaulichen, dass sich die Wirksamkeit einer Botschaft durch ihre bewusste typografische Gestaltung nochmals erhöht.

Zeichen und Symbole

Das Massenmedium Plakat kommuniziert mit Zeichen und Symbolen, die sich längst ins kollektive Bildgedächtnis eingeschrieben haben. Daneben tragen die sozialen Medien dazu bei, dass sich neue Bildfindungen emanzipatorischer Bewegungen rasch verbreiten. Dadurch werden sie aber immer skrupelloser vereinnahmt. Es gilt somit, auch den altbekannten Codes zu vertrauen. Selbst global besetzte und medial stark vereinnahmte Bilder wie die gereckte Faust oder die Taube können ihr kreatives und subversives Potential weiterhin entfalten. Sie müssen inhaltlich und formal nur neu aufgeladen werden, um Sehgewohnheiten zu unterlaufen.

Positionen

Als Instrument politischer Aufklärung kommt dem Plakat heute nicht mehr die gleiche Bedeutung zu wie im 20. Jahrhundert. Und doch beweisen engagierte Gestalter/innen damals wie heute, dass sich das Medium zur kritischen Intervention im öffentlichen Raum eignet. Ihre meist im Eigenauftrag realisierten Plakate sind eindrückliches Zeugnis eines gesellschaftlichen Verantwortungsbewusstseins. Geografischer und historischer Kontext, kulturelle, soziale und ökonomische Bedingungen führen ebenso wie individuelle Haltungen zu unterschiedlichen visuellen Strategien. Verbindend ist der Glaube, die Verhältnisse mit gestalterischen Mitteln beeinflussen zu können.

James Victore

«Wenn Dein Schaffen allen gefällt, bewegt es niemanden.»

James Victores Plakate entziehen sich grafischen Konventionen und entwickeln daraus ihr provokatives Potenzial. Schockierende Bilder werden heute in allen Medien unzensuriert verbreitet. Victore vertraut daher darauf, dass auch jede alternative Bildfindung, und sei sie noch so aggressiv, akzeptiert wird. Hand- und Computerzeichnung, Grafik und Typografie vermischen sich in seinen Plakaten zu einem neuen, witzig-frechen Ausdruck. Ihre zynische Wirkung entfalten die Bilder durch die Konfrontation von lapidarer Zeichnung und mörderischer Realität.

David Tartakover

«Mein Schaffen wird oft als ein Protest betrachtet. Das ist es nicht. Es ist eine Reaktion.»

David Tartakover ist Grafikdesigner, Politaktivist und Künstler. Seit Jahren bezieht der Israeli mit seinen Arbeiten Stellung zur Besetzungspolitik des Landes und zählt zu den schärfsten Kritikern der Rechtspopulisten. Für seine Plakate verwendet er meist Bilder der Massenmedien, denen er durch knappe Slogans neue Bedeutung verleiht. Tartakovers subtile Botschaften wollen weniger provozieren denn zum Nachdenken anregen. Sein bereits 1978 entworfenes Logo für die Friedensbewegung «Peace Now» belegt sein unermüdliches Engagement.

Vincent Perrottet

«Diese Bilder sind dazu bestimmt, den Blick lustvoll umzustürzen.»

Vincent Perrottet begreift grafische Gestaltung als gesellschaftliche Verantwortung und politische Praxis. Seine Plakate sind Ausstellungsobjekt, Manifest und Gebrauchsgegenstand zugleich. Zitate von Persönlichkeiten verbinden sich hier mit von Perrottet formulierten Übertiteln zum mehrstimmigen Gespräch und laden das Publikum zur Teilnahme ein. Rückseitige Fotografien ergänzen die komplexe Botschaft. Perrottet will Realität vielstimmig verhandeln. Seine Plakate verstehen sich auch als visueller Protest gegen die vorwiegend ökonomische Besetzung des öffentlichen Raums.

Tomi Ungerer

«Ich bin ein Schlagwort-Mensch.»

Tomi Ungerers Plakate treffen und machen betroffen: Bitterböse Satire, in vermeintlich einfachen Bildern eingefangen, die sich stets als doppelbödig erweisen. Charakteristisch für Ungerers Stil sind die Reduktion auf das Wesentliche und die schwarze Umrisslinie. Entstanden in dessen New Yorker Jahren, nimmt der Künstler Stellung zu Rassismus, Vietnamkrieg und dem Materialismus der amerikanischen Gesellschaft. Seine Sensibilität für Ungerechtigkeiten verwandelt sich dabei in einen schonungslosen und provokativen Zorn. Bis heute haben Ungerers ikonische Plakate nicht an Schlagkraft eingebüsst.

Klaus Staeck

«Ich stelle bloss, ich stelle fest, ich stelle richtig!»
Klaus Staeck knüpft an die gestalterische Praxis von John Heartfield an. Mit seinen Wort-Bild-Findungen entwickelt er eine wirkungsvolle Ikonografie, die die Fotomontage zeitgemäss verwendet. Staeck macht sich die formalen Mechanismen der Werbung gezielt zunutze und bindet sie in neue Zusammenhänge ein. Er arbeitet an einer visuellen Sprachkritik, die sich durch die Differenz von Bild und Text ergibt. Das Irritationspotenzial seiner Plakate erhöht sich nicht zuletzt dadurch, dass diese an offiziellen Aushangflächen und nicht wild plakatiert werden.

Asamblea de los Artistas Revolucionarios de Oaxaca, ASARO

«Massenmedien enthüllen die Wahrheit nicht; sie verkleiden sie immer.»
Das Künstlerkollektiv ASARO wird 2006 gegründet. Auslöser ist ein Lehrerstreik in Oaxaca de Juárez, der zu bundesweiten Protesten der grösstenteils indigenen Bevölkerung führt und vom Staat brutal niedergeschlagen wird. Bis heute sind die Plakate von ASARO Ausdruck des Widerstands gegen staatliche Willkür und Gewalt. Die im Holzschnitt hergestellten Werke knüpfen an die volkstümliche Tradition Mexikos an. Sie sind auch eine Hommage an José Guadalupe Posada (1854–1913), der mit künstlerischen Mitteln gegen die Diktatur von Porfirio Díaz kämpft.

Atelier Populaire

«Wir müssen uns alle selbst bilden.»
Im Pariser Mai 1968 entdecken junge Kunststudierende das Plakat als Medium des Widerstands. An der besetzten École des Beaux-Arts richten sie ein Siebdruckatelier ein und entwerfen im Kollektiv Plakate von poetischer Sprengkraft. Die Anliegen der Studentenbewegung verbinden sich darin mit jenen der Arbeiterschaft. Die Siebdrucktechnik begünstigt eine neue Ästhetik, die von unregelmässigen Lettern und lapidaren Zeichnungen lebt. Nächtens wild plakatiert, verwandeln die Plakate Paris in einen Raum der Zeichen und stehen für eine lustvoll-nonchalante Art des Politisierens.

John Heartfield

«..., denn die Fotomontage war und bleibt die Waffe des revolutionären Künstlers.»
Die Plakate von John Heartfield funktionieren als Medium der visuellen Aufklärung. Der Pionier der Fotomontage nutzt diese Technik, um Wirklichkeit mittels Satire, Poesie und Pathos neu zu interpretieren. Seine Arbeiten sind eine prophetische Analyse der politischen Verhältnisse. Sie decken die komplexen Zusammenhänge unter der sichtbaren Oberfläche auf. Damit widersetzen sich Heartfields Fotomontagen der nationalsozialistischen Massenpropaganda und werden zur wirksamen Waffe im Kampf gegen den Faschismus.

Glossar

Das Glossar erläutert stichpunktartig ausgewählte Begriffe im Kontext der Ausstellung. Es will dazu anregen, sich vertiefter mit den Themenfeldern auseinanderzusetzen.

1968

1968 steht für ein Jahr globaler sozialer und politischer Revolten. Gesellschaftliche Spannungen der 1960er-Jahre entzündeten sich durch den Vietnamkrieg und die Attentate auf Rudy Dutschke, Robert Kennedy und Martin Luther King; Bürgerrechtsbewegungen und Studentenunruhen erleben einen Höhepunkt.

Anti-Apartheid-Bewegung

Der African National Congress ANC bekämpft schon früh die staatlich organisierte Rassentrennung in Südafrika. Der Sowetoaufstand von 1976 führt zur Gründung internationaler Solidaritätsbewegungen gegen die Unterdrückung der schwarzen Bevölkerung. Nelson Mandela ist Symbolfigur dieses Widerstands.

Anti-Atomkraft-Bewegung

In den 1970er-Jahren entsteht ein weltweites zivilgesellschaftliches Engagement gegen die Nutzung von Kernenergie und für den Atomausstieg. Die Protestbewegungen finden vor allem in den USA und in Deutschland eine breite Basis und führen zu einem erhöhten Einsatz erneuerbarer Energien.

Aufrüstung / NATO-Doppelbeschluss

Auf die Stationierung sowjetischer SS-20-Raketen Mitte der 1970er-Jahre reagieren die NATO-Mitgliedsstaaten mit dem NATO-Doppelbeschluss. Dieser sieht vor, dass auch die USA in Westeuropa atomar aufrüstet, sollte eine 4-jährige Verhandlungsfrist scheitern. Ein neues Wettrüsten im Kalten Krieg beginnt.

Ausschaffungsinitiative

Die eidgenössische Volksinitiative der Schweizerischen Volkspartei SVP «Für die Ausschaffung krimineller Ausländer» verlangt die Ausweisung rechtmässig im Land lebender Ausländer/innen, die bestimmte, im Initiativtext benannte Straftaten begehen. Sie wird 2010 mit 52,9 Prozent angenommen.

Befreiungsbewegungen Lateinamerikas

Der mit Guerilla-Methoden erreichte Sieg der Kubanischen Revolution 1959 regt in ganz Lateinamerika Befreiungsbewegungen an. Sie richten sich gegen die Militärregimes und versprechen eine Alternative zum real existierenden Sozialismus. Katholische Basisgemeinden unterstützen die Bestrebungen.

Black Power

Unter dem Slogan «Black Power» bildet sich in den USA Mitte der 1960er-Jahre eine radikalisierte Bürgerrechtsbewegung von Afroamerikaner/innen. Sie plädiert für ein schwarzes Selbstbewusstsein mit klarer Distanzierung von der weissen Gesellschaft und fordert soziale, wirtschaftliche und politische Rechte ein.

Bürgerrechtsbewegungen

Um 1950 entsteht in den USA eine Bürgerrechtsbewegung unter Martin Luther King, die sich gegen die Diskriminierung der schwarzen Bevölkerung zur Wehr setzt. Auf ihrem Vorbild des zivilen Ungehorsams basieren viele weitere Bürgerrechtsbewegungen, die sich für ethnische und soziale Minderheiten einsetzen.

Diktatur

In einer Diktatur liegt die ganze politische Macht in der Hand einer Einzelperson oder einer Personengruppe: dem Militär, einer politischen Partei oder einer Familie. Scheindemokratische Elemente verschleiern dabei oftmals die Verhältnisse. Autoritäre Staatssysteme bilden meist den Übergang zu Diktaturen.

Durchsetzungsinitiative

Mit der sogenannten Durchsetzungsinitiative verlangt die Schweizerische Volkspartei SVP 2016 die radikale Umsetzung der 2010 angenommenen Ausschaffungsinitiative. Der Parlamentsmehrheit wird vorgeworfen, dem Volkswillen aufgrund völkerrechtlicher Bestimmungen nicht nachzukommen. 58,9 % sagen Nein.

Erster Weltkrieg

Der Erste Weltkrieg dauert von 1914 bis 1918 und markiert einen radikalen Bruch in der Geschichte. Als erster Krieg bindet er alle als Nationen neu entstandenen imperialistischen Grossmächte ein, eine ganz neue Waffentechnologie findet Einsatz, die Zivilbevölkerung wird zum Teil der Kriegsführung.

Faschismus

1922 errichtet Benito Mussolini in Italien eine totalitäre Diktatur. Die Eigenbezeichnung Faschismus wird zum Oberbegriff für nationalistische, antidemokratische und antimarxistische Ideologien und Herrschaftssysteme in Europa. Massenverführung und Führerkult erreichen unter Adolf Hitler ihren Höhepunkt.

Feminismus

Der Begriff Feminismus vereint gesellschafts-politische und geisteswissenschaftliche Strömungen, die die Geschlechterverhältnisse kritisch hinterfragen und sich für die Gleichberechtigung der Frau einsetzen. Nach den frauenbewegten 1970er-Jahren sorgt aktuell Donald Trump für feministischen Kampfgeist.

Folter

Unter Folter versteht man den gezielten Einsatz von physischer und psychischer Gewalt an Menschen. Obwohl das Folterverbot ein Menschenrecht ist, ist Folter in vielen Ländern noch immer gängige Praxis, um die Bevölkerung zu terrorisieren, Geständnisse zu erpressen oder Informationen zu erzwingen.

Friedensbewegung

Aktives Engagement gegen kriegerische Auseinandersetzungen zeichnet die internationale Friedensbewegung aus. Schon in der Antike gibt es Bemühungen, den Krieg als Mittel der Politik zu beseitigen. Die im 19. Jahrhundert erstarkte Friedensbewegung erlebt nach dem Ersten Weltkrieg einen ersten Höhepunkt.

Golfkriege

Von 1980 bis 1988 bekämpfen sich der Irak und der Iran, 1990 besetzt der Irak das kleine Emirat Kuwait, 2003 bombardieren die USA Saddam Hussein und die militärische Führung im Irak. Alle drei Golfkriege sind der Versuch einer wirtschaftspolitischen Neuordnung im Nahen Osten und ein Machtkampf um das Öl.

Jugoslawienkriege

In den 1990er-Jahren zerfällt der sozialistische Vielvölkerstaat Jugoslawien in mehreren Kriegen in Teilrepubliken. Auslöser sind ethnische, religiöse und ökonomische Spannungen, die sich nach dem Tod von Staatspräsident Josip Tito 1980 und den politischen Umwälzungen in Osteuropa manifestieren.

Kalter Krieg

Von 1947 bis 1989 stehen sich die Westmächte unter Führung der USA und der Ostblock unter Führung der UdSSR als ideologische Blöcke gegenüber. Direkte militärische Auseinandersetzungen finden nicht statt, aber ein Kräfte-messen mit technischen, wirtschaftlichen, militärischen und politischen Mitteln.

Klimaerwärmung

Der Ausstoss von Treibhausgasen sowie Rodungen grosser Waldflächen tragen markant zur globalen Klimaerwärmung bei. Das 1997 beschlossene, 2005 in Kraft getretene Kyoto-Protokoll reglementiert die Treibhausgas-Reduktion der Industrieländer. 2017 verkündigen die USA den Ausstieg aus den Folgeverträgen dieses Abkommens.

Menschenrechte

Die Menschenrechtsdeklaration der Französischen Revolution führt international zu gesellschaftspolitischen Veränderungen. 1791 erweitert Olympe de Gouges sie mit den Rechten der Frau. 1948 folgt die UN-Menschenrechtscharta dem Vorbild von 1789: Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Recht geboren.

Migration

Ob politische Gewalt, soziales Elend, ethnisch-religiöse Verfolgung oder wirtschaftliche Not: Die Gründe für das Verlassen der Heimat sind vielfältig und Migration so alt wie der Mensch selbst. Mit Schengen/Dublin ermöglicht die EU 1985 die freie Binnenwanderung, die jedoch nur EU-Bürger/innen einschliesst.

Nahostkonflikt

Als Ergebnis des Zweiten Weltkriegs wird 1948 auf palästinensischem Boden der Staat Israel gegründet. Die Verdrängung der einheimischen arabischen Bevölkerung führt zu massivem Widerstand. Der bis heute andauernde Nahostkonflikt involviert auch die Nachbarstaaten und alarmiert die Weltöffentlichkeit.

Nord-Süd-Konflikt

Nach dem Zweiten Weltkrieg ziehen sich die europäischen Staaten aus ihren ausgebeuteten Kolonien zurück. Es verfestigt sich ein bis heute bestehendes sozialpolitisches und wirtschaftliches Gefälle zwischen reichen Industrienationen im Norden und armen Entwicklungs- und Schwellenländern im Süden.

Occupy

2011 folgt eine mehr Demokratie fordernde Gruppierung dem Tweet «Occupy Wall Street» des kanadischen Magazins Adbuster. «Wir sind die 99%» wird in den Nachwehen der weltweiten Bankenkrise zum Slogan internationaler Protestbewegungen gegen die Geldherrschaft, so auch auf dem Zürcher Paradeplatz.

Spanischer Bürgerkrieg

Internationale Brigaden kämpfen 1936 bis 1939 mit linksgerichteten Republikaner/innen der gewählten Regierung gegen rechtsgerichtete Putschist/innen um General Francisco Franco. Francos Sieg mithilfe deutscher und italienischer Faschisten führt Spanien in eine bis zu seinem Tod 1975 andauernde Diktatur.

Stuttgarter Bahnhof

«Stuttgart 21» plant seit Beginn des Milleniums den milliardenschweren Umbau des Stuttgarter Kopfbahnhofs zu einem unterirdischen Durchgangsbahnhof, ohne Zustimmung der Öffentlichkeit. Kritiker/innen demonstrieren jahrelang gegen das Projekt und erreichen 2011 ein Referendum, bei dem sie unterliegen.

Syrienkrieg

2011 aus Protesten gegen Al Assads totalitäres Regime entfacht, hat sich der Syrienkrieg zu einem Stellvertreterkrieg internationaler Mächte ausgeweitet. Geopolitische Interessen, ethnisch-religiöse Konflikte und der Kampf gegen den IS bestimmen den Krieg bis heute und zwingen Millionen zur Flucht.

Todesstrafe

Bis heute bestrafen manche Länder bestimmte Verbrechen mit dem Tod. So wenden die USA, China, Indien, Teile Nordafrikas und Arabiens die Todesstrafe noch immer an. Hinrichtungen erfolgen häufig auch ohne vorausgehenden Prozess. Dennoch ist der weltweite Trend zur Abschaffung der Todesstrafe unaufhaltbar.

Toni-Areal

Die umgebaute Toni-Molkerei ist seit 2014 Sitz der Zürcher Hochschule der Künste. Der Zusammenschluss aller Abteilungen in dem Industriecharme-Bau wird auch kritisiert: Bürokratisierung, Autonomieverlust und Sicherheitsvorkehrungen werden als Trockenlegung des kulturellen Biotops gesehen.

Ukraine-Konflikt

Blutig niedergeschlagene Proteste in Kiew führen 2014 zum Sturz der Regierung von Viktor Janukowitsch. Die folgende russische Annexion der Halbinsel Krim spaltet das Land: Zwischen dem ukrainischen Militär und prorussischen Separatist/innen finden bis heute bewaffnete Auseinandersetzungen statt.

Umbrella Revolution

Inspiziert von Occupy, protestieren 2014 in Hongkong zunächst Student/innen gegen den Entscheid Pekings, die freie Wahl des Hongkonger Verwaltungschefs einzuschränken. Ein Schirm symbolisiert den passiven Widerstand der Bürgerrechtsbewegung, die selbst den Begriff «Revolution» dafür ablehnt.

Umweltschutz

Erst mit der industriellen Revolution rückt die durch den Menschen verursachte Umweltverschmutzung ins Bewusstsein. Ab den 1970er-Jahren wird Umweltschutz zum politischen Thema. Ziel ist ein Gleichgewicht zwischen wirtschaftlichen Bedürfnissen, biologischen Ressourcen und der Gesundheit des Menschen.

Vietnamkrieg

1954 führt die Teilung Vietnams zum Bürgerkrieg in Südvietnam zwischen kommunistischen, vom Norden unterstützten Kräften und der antikommunistischen Regierung. Das Eingreifen der USA auf Seiten Südvietnams weitet den Krieg zum Stellvertreterkrieg der Grossmächte aus. Er endet 1975 mit dem Sieg Nordvietnams.

Waldsterben

Das Waldsterben durch Schädlinge, sauren Regen und Umweltverschmutzung wird in den 1980er-Jahren zu einem wichtigen Thema auf der politischen Agenda deutschsprachiger Länder. Waldsterben meint aber auch das gezielte Fällen von (Regen-)Wald für Monokulturen. Brandstiftung kriminalisiert diese Rodung häufig.

Weltwirtschaftsforum (WEF)

1971 als Non-Profit Stiftung in Genf gegründet, treffen sich beim WEF jährlich internationale Vertreter/innen aus Wirtschaft und Politik zum informellen Austausch in Davos. Globalisierungs- und Kapitalismuskritiker/innen sehen im WEF vor allem ein Meeting der globalen Eliten zur Verteidigung ihrer Interessen.

Zweiter Weltkrieg

Alle Grossmächte des 20. Jahrhunderts sind am Zweiten Weltkrieg von 1939 bis 1945 beteiligt. Adolf Hitler und seine Verbündeten Italien und Japan stehen als Achsenmächte den Alliierten gegenüber. Der Holocaust und der erstmalige Einsatz der Atombombe prägen diesen Krieg, der von den Alliierten gewonnen wird.

Vermittlungsprogramm

Ausstellungsgespräche

Mittwoch, 25.4.2018, 18 Uhr
Gegenkultur im Zeitalter der Omnikultur
Lars Müller, Gestalter und Verleger,
Basil Rogger, Dozent ZHdK, und Jonas Voegeli,
Leiter Bachelor Visuelle Kommunikation
ZHdK, führen durch die Ausstellung und die
Begleitpublikation

Mittwoch, 23.5.2018, 18 Uhr
*Protestplakate hier und heute:
eine aktuelle Praxis?*
Mit Caro Cerbaro, Grafikerin,
Eric Andersen, Grafiker, und Bettina Richter

Mittwoch, 13.6.2018, 18 Uhr
«Hoch die – Kampf dem...!»
Plakate als Ausdruck von Protestbewegungen
Mit Klaus Schönberger, empirischer
Kulturwissenschaftler, und Bettina Richter

Mittwoch, 4.7.2018, 18 Uhr
«Nichts ist erledigt»
Zum Plakatschaffen von Klaus Staeck
Mit Klaus Staeck, Jurist und Plakatgestalter,
und Bettina Richter

Führungen

Mittwoch, 18 Uhr: 9.5., 20.6., 18.7., 8.8., 22.8.2018
Sonntag, 11 Uhr: 22.4., 6.5., 27.5., 10.6., 24.6.,
8.7., 22.7., 5.8., 19.8., 2.9.2018

Workshop

Samstag, 12.5.2018 und 16.6.2018, 14–16.30 Uhr
Mein Protest
Mit Bildtransfer zum eigenen Plakat
Workshop für alle ab 16 Jahren
Mit Franziska Hess, Mitarbeiterin Vermittlung

Kinder & Co

Sonntag, 3.6. 2018, 14–16.30 Uhr
Zeichenwörterbuch
Protest-Zeichen (er)finden
Workshop für Familien mit Kindern ab 9 Jahren
Mit Domenika Chandra, Kulturvermittlerin

Schulen

Weltbild in Weltformat
Gemeinsam ein Protestplakat gestalten
Plakatscanner
Symbole des Protests in Plakaten lesen
und neu interpretieren
Workshops für das 4.–10. Schuljahr,
Berufs- und Mittelschulen
Mit Domenika Chandra

Anmeldung für alle Workshops:
+41 43 446 66 20
vermittlung@museum-gestaltung.ch

Begleitendes Filmprogramm im Klub Kuleshov, Kino Toni, ZHdK

Samstag, 12.5.2018, 17 Uhr
Züri brännt
Markus Sieber / Thomas Krempke / Marcel Müller /
Patricia Loggia / Ronnie Wahli, Schweiz 1981

Sonntag, 13.5.2018, 17 Uhr / 19 Uhr
Ice
Robert Kramer, USA 1970
Loin du Vietnam
Jean-Luc Godard / Joris Ivens / William Klein /
Claude Lelouch / Chris Marker / Alain Resnais,
Frankreich 1967

Samstag, 26.5.2018, 17 Uhr / 19 Uhr
Hunger
Steve McQueen, Irland / UK 2008
Stay Woke: The Black Lives Matter Movement
Laurens Grant, USA 2016
I Am Not Your Negro
Raoul Peck, Schweiz / Frankreich /
Belgien / USA 2016

Sonntag, 27.5.2018, 17 Uhr / 19 Uhr
Fuocoammare
Gianfranco Rosi, Frankreich 2016
Wadjda
Haifaa Al Mansour, Saudi-Arabien /
Deutschland / Niederlande / USA 2012

Reclaim Public Space!

Eingangshalle Toni-Areal, 7.6.–19.8.2018
Bühne frei für eine Plakat-Intervention
der Studierenden aus dem Studiengang
Bachelor Design der ZHdK

Publikation

Protest. Eine Zukunftspraxis,
Museum für Gestaltung Zürich, ZHdK (Hg.),
Lars Müller Publishers

Museum
für Gestaltung
Zürich



hdk

Zürcher Hochschule der Künste
Zurich University of the Arts